

II. Simone del Pollaiuolo, gen. il Cronaca

Seine historische Bedeutung nach Vasari (66) · Kranzgesims des Palazzo Strozzi (67) · Sein Romaufenthalt (68) · Frühere Zuschreibungen von Zeichnungen (69) · Eigenhändige Zeichnungen (70) · Kopien im Codex Strozzi (73) · Weitere Kopien (82) · Bauentwürfe (89) · Theoretische Studien (99).

Vasari entwickelt die im Grunde etwas zwiespältige Vorstellung, daß die italienische Kunst vom Mittelalter bis zu Michelangelo stetig ihrer Vollendung entgegenstrebte, indem sie sich immer klarer auf die Antike zurückbesann¹. Er ordnet die Künstlerviten demnach in drei Teile, die einander chronologisch folgen, aber nicht nur durch die zeitliche Eingrenzung ausgezeichnet sind, sondern darüber hinaus jeweils einen besonderen Abschnitt des Fortschritts umfassen: die Vorläufer, die Wegbereiter, die Vollender. Jede Gattung bringt ihre eigenen Bahnbrecher hervor; die Malerei etwa Giotto, Masaccio, Leonardo. Sie erfahren besondere Würdigung; die übrigen Meister zeichnen sich durch die Vervollkommnung mehr individueller Qualitäten aus, etwa des Sfumato bei Giorgione oder der Zartheit bei Correggio. Innerhalb der drei Epochen bleiben die Künste aber nicht auf einer Stufe stehen. Die Beiträge der untergeordneten Meister zu dieser Entwicklung kommen neben den bahnbrechenden Leistungen auch zu ihrem Recht. Vasari ist gern anekdotenhaft, nicht immer zuverlässig informiert und außerhalb seines Faches vielleicht sogar ungebildet. Aber das berührt sein ganzes Geschichtsbild nur am Rande. Seine Vorstellung vom Fortschritt der Kunst und von der historischen Stellung der einzelnen Künstler in ihr spiegelt sicher Urteile, die zu seiner Zeit allgemein verbreitet waren. Und man darf wohl annehmen, daß Vasari manchmal weniger ignorant war, als er im positivistischen Blickwinkel erscheint, weil er bereit war, einzelne historische Daten, die für ihn, allein genommen, wenig Gewicht besaßen, mehr oder minder bewußt zu entstellen, um die Darstellung der historischen Gesamtkonzeption zu klären.

1 Vorworte zu den drei Teilen der Viten. Vasari Milanesi I, 91–106; II, 93–108; IV, 7–15. Zu Vasaris Historiographie zuletzt: Z. WĄBRŃSKI, L'idée de l'histoire dans la première et la seconde édition des „vies“ de Vasari. In: *Il Vasari storiografo e artista. Atti del Congresso internaz.* 1974. Florenz 1976, 1–25.

Im Bereich der Architektur stechen zwei Protagonisten hervor: Brunelleschi und Bramante. Ihre Viten sind nach einem ähnlichen Schema aufgebaut, das mehr der Bekräftigung der eigentlichen künstlerischen Leistung dient, als durchwegs den wahren chronologischen Verhältnissen zu entsprechen: Beide betätigen sich demnach zunächst ausschließlich als bildende Künstler. Erst unter dem Eindruck der Antike, die sie in Rom studieren, finden sie zu ihrer wahren Größe und wenden sich der Architektur zu². So entdeckt Brunelleschi die Prinzipien der antiken Baukunst wieder, und Bramante führt die Architektur auf ihre alte Höhe zurück. Im dritten Teil der Viten, der ungefähr die Zeit umfaßt, die wir Hochrenaissance nennen, ist Bramante die tonangebende Gestalt vor Michelangelo. Am Beginn der Epoche erscheinen neben ihm zwei bedeutende Architekten: Giuliano da Sangallo und Cronaca. Sie sind beide Florentiner – bei Vasari ein wichtiges Kriterium –, aber ihre Lebensbeschreibungen sind auffallend unterschiedlich angelegt; was die Beziehung der beiden Meister zur Antike betrifft, wirken sie geradezu wie zwei Gegenpole³.

Im Unterschied zu Bramante spielt für Giuliano da Sangallo nach Vasari das Antikenerlebnis eine sehr untergeordnete Rolle⁴. Vasari führt Giulianos Antikenstudien trotz der beiden Skizzenbücher, die von ihm erhalten sind, nur beiläufig an. Daß Giuliano in Rom Vermessungen vorgenommen hat, erwähnt er gar nicht. Bei Vasaris festem Lokalpatriotismus scheint es nicht recht wahrscheinlich, daß er die bekannten Leistungen seines Landsmanns gegenüber Bramante herunterspielen wolle. Mit welchem

2 Op. cit. II, 327–387; IV, 145–168. In Wirklichkeit kann Brunelleschis gemeinsamer Romaufenthalt mit Donatello, den Vasari (nach Manetti) als den entscheidenden hinstellt, erst auf der Höhe von Brunelleschis Laufbahn stattgefunden haben, und Bramante kam als bereits bedeutender Architekt von Mailand nach Rom.

3 Op. cit. IV, 267–291, 441–454.

4 Vgl. Kap. III.